A11 Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen

Gremium:	Landesvorstand GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein
Beschlussdatum:	14.03.2021
Tagesordnungspunkt:	2 Anträge
Status:	Modifiziert

Antragstext

1 Psychische (seelische, mentale) Erkrankungen werden in unserer Gesellschaft
2 immer noch stigmatisiert oder von dieser nicht anerkannt. Dies schadet nicht nur
3 der Lebensqualität der Betroffenen, sondern steht auch einer effektiven
4 Früherkennung und Prävention im Weg. Deshalb müssen ausführliche Maßnahmen zur
5 Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen getroffen werden.

6 Die GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein fordert deshalb die Landesregierung und die
7 Landtagsfraktion dazu auf, folgende Punkte umzusetzen:

- 8 1. Psychische Erkrankungen und der Umgang mit den Betroffenen müssen stärker
9 in die medizinische und gesundheitliche Ausbildung integriert werden, um
10 einen sensibleren Umgang des medizinischen Personals zu schaffen.
- 11 2. Forschungen im Bereich der therapeutischen Psychologie müssen ausgebaut
12 werden, denn trotz der hohen Prävalenz und Krankheitslast sind viele
13 Mechanismen und Ursachen von psychischen Erkrankungen noch immer nicht
14 verstanden.
- 15 3. Die psychotherapeutische Versorgung muss ausgebaut werden, damit
16 Wartezeiten von teilweise mehreren Monaten nicht länger Normalität sind.
- 17 4. Über Aufklärungskampagnen und Integration in die gesundheitliche
18 Aufklärung in Schule, Ausbildung und Studium muss das gesellschaftliche
19 Bewusstsein bzgl. psychischer Erkrankungen verstärkt werden.
- 20 5. Psychotherapeutische Behandlungen dürfen nicht zu Nachteilen im
21 Arbeitsalltag führen, so z.B. bei der Beamt*innen-Zulassung.
- 22 6. Arbeitgeber*innen, die ihren Arbeitnehmer*innen besonders monotone oder
23 stressige Arbeitsbedingungen/Arbeitsplätze bieten, müssen ihren
24 Arbeitnehmer*innen Konzepte zum Stressabbau und zur Förderung der eigenen
25 psychischen Gesundheit anbieten.
- 26 7. Bei der Durchführung aller Punkte sollte auf die Erkenntnisse aus
27 verschiedenen Studien mit Betroffenen geachtet werden. So wirken z.B.
28 bildliche Darstellungen von Menschen mit seelischen Erkrankungen fast
29 immer kontraproduktiv und führen dazu, dass Menschen noch mehr von Hilfe
30 abgeneigt sind.